

Ausbildung um Bereich Luftwaffe an der HKA

Autor(en): **Arnold, Michael / Trösch, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbildung im Bereich Luftwaffe an der HKA

In den Lehrgängen und Führungssimulationen der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) gilt es, teilstreitkräfteübergreifend nach der gültigen Doktrin auszubilden. Ausbilden heisst vermitteln und befähigen, gestellte militärische Aufgaben im Verbund der Mittel der Armee, d.h. von Heer, Luftwaffe, Logistikbasis und Führungsunterstützungsbasis, zu lösen. Die Integration der Luftwaffe in die inhaltlich und quantitativ heereslastige Ausbildung stellt eine besondere Herausforderung dar; ist aber auch eine Chance.

Michael Arnold, Dieter Trösch

Grundkenntnisse in Luftmacht

Auch wenn in naher Zukunft die Eintretenswahrscheinlichkeit einer Bedrohung der Schweiz durch einen konventionellen Gegner sehr klein ist, darf in der Offiziersausbildung eine Analyse des technischen Bedrohungspotenzials nicht fehlen. Die Waffenentwicklung hat in den letzten Jahren exponential zugenommen, vor allem als Folge der massiv gestiegenen Rechenkapazität und Miniaturisierung. Feuerkraft, gepaart mit der Präzision der luftgestützten Waffen im Bereich von einigen Metern, haben den traditionellen Begriff der «Masse» als Erfolgsfaktor revolutioniert.

Eine moderne Luftwaffe ist jederzeit in der Lage, mit einem Multirole-Kampfflugzeug in der ganzen Tiefe des Operationsraumes, beinahe unabhängig von der herrschenden Wetterlage, in nur einem Überflug vier bis sechs weiche und/oder harte Ziele zu zerstören. Mit mehreren Flugzeugen kann parallel gewirkt und so dem Gegner eine schockartige Lähmung zugefügt werden, bis sein komplexes Gesamtsystem zusammenbricht.

Oder: Dank der Luft-Luft-Betankung ist es möglich, mit einem vor Jahren nur im taktischen Einsatzraum eingesetzten Transporthelikopter heute eine Kommandoaktion in Zugstärke, in stockdunkler Nacht, auf ein strategisches Ziel in 1000 km Distanz durchzuführen.

Und: Die Digitalisierung auf dem Gefechtsfeld bringt verschiedene Echtzeit-Nachrichten auf Bildschirme direkt zu den Entscheidungsträgern. Dabei vermischen sich häufig strategische, operative und taktische Führungsstufen. Entscheidend ist, ob die Fachkompetenz zur zeitverzugslosen Reaktion im Sinne der Chancennutzung vorhanden ist.

Grundlagen für Joint-Einsätze

Basis ist das Erwerben von grundlegenden Kenntnissen der Luftmacht und deren Fähigkeiten. Durch Studium und Anwendung in konkreten Übungen können daraus Konsequenzen für die Landstreitkräfte

umgehend abgeleitet werden und ermöglichen ein Teamwork im JOINT Stab (teilstreitkräfteübergreifend). JOINT der Teilstreitkräfte ist eine unerlässliche Bedingung, um die mit der elektronischen Datenverknüpfung extrem erhöhten Geschwindigkeiten aller nun mehrheitlich horizontalen Führungsprozesse zu bewältigen. Hat doch ein TASK FORCE COMMANDER (ein internationaler Begriff) mit den verschiedenen Fähigkeiten einer modern konzipierten Luftwaffe jetzt die erstmalige Chance, seine Handlungsfähigkeit in jeder militärischen Operation in der ganzen Tiefe seines Operationsraumes gleichzeitig und mit verschiedenen Effekten voll zur Wirkung zu bringen.

Auch wenn wir mit unserer Schweizer Luftwaffe zurzeit nicht über eine offensive Luftkriegskomponente verfügen, müssen die Offiziere doch das Potenzial erfassen. Denn ein moderner Gegner wird uns terrestrisch nur angreifen, wenn ihm diese Möglichkeit nach Ausnützung der dritten Dimension zur Verfügung steht.

Kenntnis der Bedrohung unterhalb der Kriegsschwelle

Aber auch weit unterhalb der Kriegsschwelle hat das Bedrohungspotenzial aus der dritten Dimension zugenommen. Der international geregelte zivile Luftverkehr

hat seit dem 11. September 2001 wieder massiv zugenommen. Neben dem Linienverkehr ist eine Zunahme des AIR TAXI-Betriebes von jährlich 10% hervorzuheben. Betreiber und viele zahlungskräftige Kunden legen hohen Wert auf die Diskretion; eine Segmentierung der Kunden ist nicht möglich. Man kann heute irgendwo auf der Welt ein Flugzeug mieten. In Europa stehen 1500 Flugplätze für Business Jets zur Verfügung. Solange sich ein Luftbenützer mit krimineller Absicht an die zivilen Luftverkehrsregeln hält, ist er nicht verdächtig. Erst bei einer Verletzung wird er suspekt.

Die Kontrolle des Luftraumes unterhalb der Kriegsschwelle ist aber schwierig, weil ein rechtzeitiges Eingreifen unter dem herrschenden Zeitdruck nur in multinationaler Zusammenarbeit möglich ist. Will man zum Beispiel das Kernkraftwerk Leibstadt mit einer Flugverbotszone effizient gegen jegliche Aktionen aus der Luft schützen, erkennt man sofort die trinationale Dimension und die internationale Komplexität mit den An- und Abflugverfahren der zivilen Flughäfen Zürich und Basel.

Auch diese speziellen Luftmachteffekte müssen in die Schulung der Kader integriert werden. Sie sind Bestandteil derjenigen Szenarien, für welche die Armee Raumsicherungsaufgaben zu übernehmen hat.

Notwendigkeit zum Denken in internationalen Dimensionen

Der in Europa klar erkennbare Trend, dass aus finanziellen Gründen kein Staat mehr alleine eine hochtechnische, teure Luftwaffe betreiben kann und daher die multinationale Zusammenarbeit mit befreundeten Staaten gesucht wird, zwingt uns, die noch bei vielen Schweizern unbe-



Teilnehmer Of LG 1-05 am LW-Ausbildungstag.

Foto: D. Trösch

Erfolg im Einsatz bedingt immer das Zusammenarbeiten verschiedener Partner. Das «Waffengattungsdenken» widerspricht allen Einsatzerfahrungen. Kommandanten und Stabsmitarbeiter, insbesondere Nachrichtenoffiziere, brauchen eine solide Ausbildung in Luftwaffenbelangen. In allen Lehrgängen HKA wird das Thema Luftwaffe stufengerecht und möglichst praxisnah ausgebildet.